Ueber einige Heteroceren (Lep.).

Von A. Cloß (Berlin-Friedenau).

(Mit Tafel V und 1 Textfigur.)

Die Subspecies *mauretanica* Stgr. von *Celerio euphorbiae* L. scheint bisher zwar die Aufmerksamkeit der Züchter, weniger aber die der Systematiker in Anspruch genommen zu haben. Insbesondere gilt dies auch von ihrer „Varietät" oder „Aberration" *deserticola* Bartel.

Tutt, der sonst diesen Dingen eingehende Betrachtungen widmet, behandelt sie nicht, da er sie als eigene Art auffaßt, Rothschild-Jordan bemerken (Rev. Sphirg. I, p. 212) bloß: „Eine blasse Form. Hinterleibssegmente oben unten und weiß gerandet. Costalfeld des Vfl. oben ausgedehnt braun, die Adern im braunen Diskalband mehr oder weniger blaß. Hab. Nordafrika: Marokko, Algier."

Jordan bei Seitz (II, p. 255) sagt ebenfalls: „*mauretanica* Stgr. ist meist heller als europäische Stücke und nie sehr stark rot angeflogen; die Schulterdecken haben gewöhnlich einen weißen Oberrand, der aber oft (besonders beim ♀) fehlt; der Costalrand der Vfl. ist dunkel und die das dunkle Schrägband durchziehenden Rippen sind wenigstens teilweise blaß. Nord- und Zentral-Algerien. Die Zeichnung variiert ähnlich wie bei europäischen Exemplaren. Bei ab. *maura* Oberth. ist das Mittelfeld der Hfl. schwarz bestäubt. Im Süden Algeriens, in der Wüste, findet sich die kleinere und blassere *deserticola* Bartel, bei der das braune Diskalband des Vfl. von mehr oder weniger ausgedehnt hellen Aderstreifen durchquert ist. Der Oberrand der Schulterdecken immer weiß. Bei ab. *flaveola* Oberth. ist das Mittelband des Hfl. blaßgelb."

Rothschild-Jordan führen *deserticola* Bartel nur unter den Synonymen auf, doch scheint sich ihre Beschreibung auch auf diese zu beziehen.

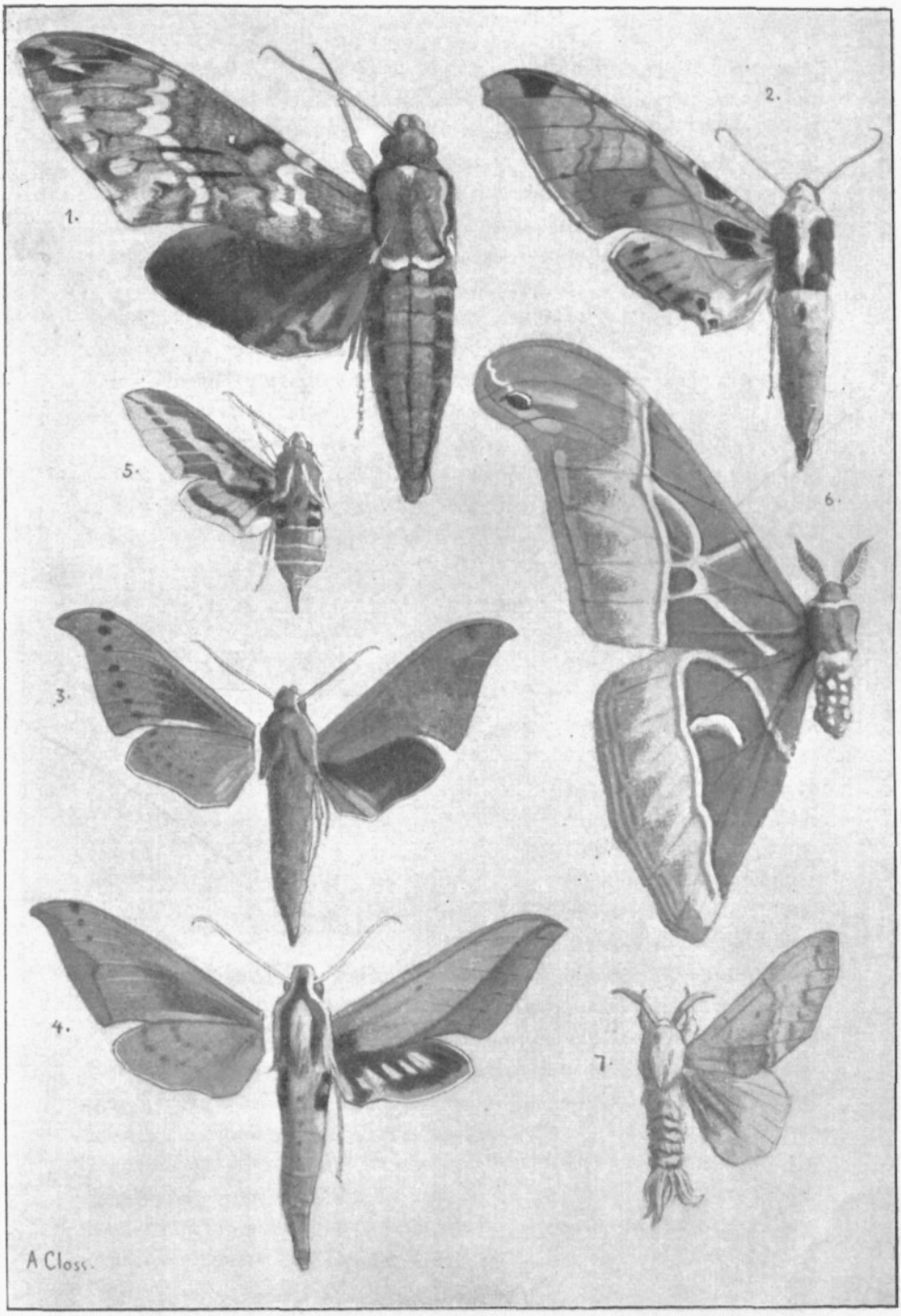
Wir wenden dagegen ein: *mauretanica* bildet so zahlreiche Übergänge zur namentypischen *euphorbiae* L., daß sie nur in ihren extremsten Stücken mit absoluter Sicherheit davon zu unterscheiden ist, insbesondere ist die Behauptung unrichtig, sie sei „nie sehr stark rot angeflogen". In den Beständen der Firma Rolle (Berlin) sah ich ca. 100 Exemplare von *C. e. mauretanica*, von denen ein starkes Viertel rot und z. T. sehr stark rot angeflogen war. Ebenso variiert die Zeichnung in derselben Weise wie bei *euphorbiae*.

Deserticola Bartel wird im allgemeinen als Form von *mauretanica* Stgr. aufgefaßt, wenn sie aber nur im Süden Algeriens, in der Wüste, vorkommt, während *mauretanica* Nord- und Zentral-Algerien angehört, so ist sie sicher keine Aberration, sondern eine sehr gut charakterisierte

Subspecies, d. h. geographische Varietät. Mir scheint sie besser und konstanter von *euphorbiae* geschieden, als ihre angebliche Stammform *mauretanica*. Insbesondere aberriert sie auch in ganz selbständiger Weise, namentlich kommen rosig getönte Stücke vor (f. **rosea** f. nov.), die hellen Adern durchziehen nicht immer die Diskalbinde und auch der weiße Oberrand der Schulterdecken ist nicht immer vorhanden. Ein Exemplar meiner Sammlung ist zwischen dem braunen Basal- und Diskalfleck stark schwärzlich bestäubt, so daß der ganze Costalrand dunkel ist, ähnlich f. *viverina* Denso von *euphorbiae* (f. **extensa** f. nov. Taf. VI, Fig. 5). Da aberrative Formen nicht noch Unterformen haben können, so wären dies solche von *mauretanica*, dies ist aber bei ihrer sonnenklaren Zugehörigkeit zu *deserticola* sinnlos. *Deserticola* wäre demnach eigentlich eine Subspecies von *mauretanica*, was aber nomenklatorisch abgelehnt werden muß. Wir fassen deshalb *deserticola* als gleichwertige Subspecies von *euphorbiae* auf, ebenso wie *mauretanica*. Nach Rothschild-Jordans Anordnung der Unterarten von *C. euphorbiae*, die mit den dunkelsten beginnen (*dahli*, *tithymali*) und mit der hellsten schließen (*conspicua*, *robertsi*), müßte sie am Ende der *Euphorbiae*-Gruppe stehen.

Unter den *Attacidae* meiner Sammlung (wir wählen mit Tutt der Priorität halber diesen Familiennamen, statt *Saturniidae-Attacus* Linné, Syst. Nat. XII, p. 810, 1767; und *Saturnia* Schrk., Fauna boica II, p. 149, 1802) fällt ein Stück von *Samia cynthia walkeri* Feld. durch seine abnorme Zeichnung auf: die rötlichweiße Postdiskalbinde beider Flügel ist nämlich stark verbreitert und an den Adern strahlenförmig ausgeflossen (f. **radiata** f. nov.), Taf. VI, Fig. 6. Ich erhielt das Stück, ein kleines ♂, von Herrn Paul Kuhlmann, Berlin-Wilhelmsberg. Die Subspecies *walkeri* von *cynthia* Drury ist der 1845 in Europa eingeführte *Ailanthus*-Spinner. Sie gehört Ostasien mit Ausnahme Japans an.

Gastroplakaeis flaveola spec. nova (Taf. VI, Fig. 7) nenne ich das ♂ einer Lasiocampide von Senegal. Ihre Zugehörigkeit zum Genus *Gastroplakaeis* Möschler unterliegt keinem Zweifel, am nächsten scheint sie *G. meridionalis* Aur. zu stehen. Thorax, Kopf und Vfl. sind blaßockergelb, die letzteren mit zwei ganz schwachen subbasalen, zwei ebensolchen postdiskalen und einer stark gezackten submarginalen blaßgrauen Querbinde. Der Innenrandteil des Mittelfeldes ist zwischen den beiden inneren Binden leicht rötlich bestäubt, das Stigma ist ein winziges schwarzes Pünktchen. Der Hinterleib ist schön hochgelb mit dünnen schwarzen Ringeln, der zottige Analbusch von der Farbe des Thorax. Die Hfl. sind hellgelblich, der Basal- und Analteil hochgelb.

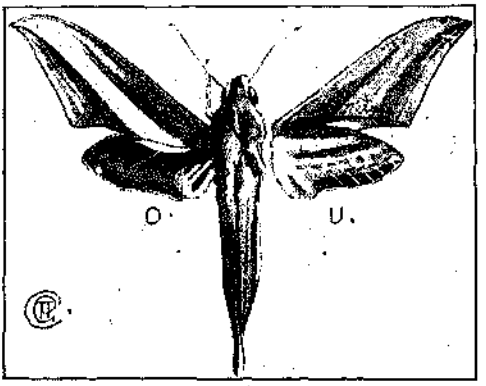


Cloß, Heteroceren.

Smerinthus planus Walk. (= *argus* Mén.) ist von Nord-China, Japan, Ussuri, Korea bekannt. Die Art ist von *Sm. ocellata* L., mit der sie vielfach, so namentlich von Leech, zusammengeworfen wurde, sofort durch das Fehlen des Dorns zu unterscheiden, in den bei *ocellata* die Vordertibie ausgezogen ist. In neuester Zeit ist die Art auch von Kanton (Süd-China) bekannt und in großer Anzahl gezogen worden. Diese südlichen Tiere unterscheiden sich so deutlich und konstant von den nördlichen, daß ich sie als eigene Subspecies auffasse und *Smerinthus planus* Walk. subsp. **meridionalis** subspec. nov. benenne.

Der typische *planus* ist (im Durchschnitt) bedeutend größer und breitflüchtiger, das Auge hat einen himmelblauen Ring. Bei *pl. meridionalis*, der kleiner ist, sind die Flügel schmäler und gestreckter, die Farbe feuriger und die Zeichnung tiefer im Ton. Der Ring des Auges ist schmäler und mehr violett. Type: ♂♀ von Kanton.

Jährlich werden noch neue Arten des ziemlich umfangreichen Genus *Xylophanes* Hb. (Subf. *Choerocampinae*) festgestellt, so zahlreich in den Novitates Zoologicae. Zwei andere habe ich in den Ent. Mitt. beschrieben und auf beigefügter Tafel abgebildet. Von zwei anderen, die ich nirgends bestimmen konnte und daher auch als bisher unbekannt betrachte, gebe ich nachstehende Beschreibungen:



Xylophanes Heinrichi nov. spec. (s. Textfigur) hat eine oberflächliche Ähnlichkeit mit *X. libya* Druce, ist aber kurzflügeliger und hat einen, unter der scharf vorgezogenen Vorderflügelspitze fast geraden Außenrand. Die Anordnung der Zeichnung ergibt sich aus der Abbildung, die Farbe von Körper und Vfl. ist heller und dunkler lehmbraun, wobei die dunkelsten Stellen einen grünlichen Ton haben. Der Hlb. hat einen hochgelben Seitenstreif. Die Hfl. sind an der Basis und am Vorderrand lang ausgezackt schwarz, das Saumfeld ist bräunlich olivgrün, nach innen vom Apex aus schwärzlich begrenzt, die Mittelbinde trüb weinrot. Die Unterseite ist rötlich, die Vfl.-Wurzel lehmbräunlich bis zum Ende der Zelle, über dem Innenrand steht ein schwärzlicher Längsstrich. Das Exemplar stammt von Amazonas und ist ein Geschenk von Herrn Dr. med. E. Christeller.

Ich benenne die Art zu Ehren des verdienten Vorstandsmitgliedes der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, Herrn Geh. Rechnungsrat R. Heinrich.

Xylophanus pallescens spec. nov. von Pozuzo, Peru, hat den Flügelschnitt von *X. isaon* Boisd. und die Färbung von *X. libya* Druce. Von letzterem unterscheidet er sich noch dadurch, daß die Linien des Vfl. gleichmäßiger braun und die vom Apex nach der Mitte des Innenrandes führende auf den Adern mit schwarzen Punkten markiert ist. Die Unterseite ist bedeutend dunkler als bei *libya*, namentlich im Saumfeld der Vfl., die Hfl. haben nur ein breites Diskalband, im Gegensatz zu den zwei schmalen von *libya*.

Ferner komme ich der öfters erhobenen Forderung nach, neubenannte Aberrationen abzubilden. Bei Farbenaberrationen ist dies in Schwarzdruck nicht möglich, da aber diese Formen an der Beschreibung leicht zu erkennen sind, ist es auch nicht wesentlich. Wichtiger sind in dieser Beziehung die Zeichnungsaberrationen, die sich schwarz sehr gut wiedergeben lassen. Ich bilde daher auf der Tafel V die von mir in den „Entomologischen Mitteilungen" beschriebenen Zeichnungsformen ab:

Fig. 1. *Psilogramma menephron* Cram. f. *fasciata* ♂.

Beim Vergleich mit einer Serie von Formen dieser Art macht das vorliegende Stück beinahe den Eindruck einer anderen Species. Die Farbe ist hell rötlichgrau mit weißen und schwarzen Zeichnungen, wie es die Abbildung veranschaulicht. Der Mesothorax hat am vorderen Rande einen ziemlich großen dreieckigen Fleck von hochgelber Farbe, wie auch die beiden halbmondförmigen Büschel am Ende des Metanotums und der helle Streif innen von dem schwarzen Strich auf den Tegulae gefärbt sind. Die Seitenflecke des Hlbs. sind nicht hell wie bei *menephron*, sondern dunkel kastanienbraun mit hellem Rand. Außerdem macht das Tier einen gedrungeneren Eindruck, ist entschieden kurzflügliger und die Zeichnung verläuft etwas anders. Es muß einer anatomischen Untersuchung vorbehalten bleiben, festzustellen, ob ein spezifischer Unterschied existiert (Ent. Mitt. V, 1916, p. 199).

Fig. 2. *Amplypterus palmeri* Boisd. f. *rubicunda* (Ent. Mitt. V, 1916, p. 199).

Fig. 5. *Celerio euphorbiae* l. subspec. *eu. deserticola* Bartel f. *extensa* (s. oben).

Fig. 6. *Samia cynthia* Drury subspec. *c. walkeri* Feld. f. *radiata* (s. oben).

Fig. 7. *Gastroplakaeis flaveola* (s. oben).

Ferner gebe ich Abbildungen der von mir aufgestellten zwei neuen Species:

Fig. 4. *Xylophanes alegrensis* (Ent. Mitt. IV, 1915, p. 290).

Fig. 3. *Xylophanes Hannemanni* (Ent. Mitt. VI, 1917, p. 33).

Der derzeitige Bestand der Gyrinidensammlung des Deutschen Entomologischen Museums in Berlin-Dahlem und die wissenschaftlichen Ergebnisse ihrer Durcharbeitung (Col.).

Von Alois Zimmermann (München).

(Mit Taf. VI und 2 Fig. im Text.)

Dineutes M'Leay.

1. **D. politus** M'Leay (**Kollmanni** Perty).
2. **D. Mellyi** Régb.
3. **D. grandis** Klug (**varians** Cast., **Kaiseri** Stierl.).
4. **D. proximus** Aubé.
5. **D. sinuosipennis** Cast. (**bidens** Poll., **denticulatus** Régb.).
6. **D. aereus** Klug.
7. **D. punctatus** Aubé.
8. **D. Wehnckei** Régb.

Fünf, in der Größe stark variierende Stücke, von denen das kleinste kaum 15, das größte fast 19 mm mißt. Flügeldecken sehr glänzend, bronzegrün, am äußersten Seitenrande bei günstigem Lichte rötlich violett schimmernd, eine submarginale breite Längsbinde fast matt. Zwischen den dicht, aber etwas unregelmäßig zusammengedrängten Pünktchen, aus welchen sich die Mikroskulptur[1]) zusammensetzt, sind noch einzelne, größere, schärfer eingestochene, goldgrüne Punkte eingestreut. Westafrika: Benguela (Dr. Wellmann).

9. **D. indicus** Aubé. Indien: Nilghiri, Kanara, Bandarawella.
10. **D. africanus** Aubé.
11. **D. micans** F.

---

[1]) Die äußerst feine, nur bei einer 15—40fachen Vergrößerung wahrnehmbare Punktierung, Chagrinierung oder Retikulierung der Oberfläche bezeichne ich als Mikroskulptur; sie bietet bei vielen Dytisciden und Gyrinidenarten stets konstante, oft sehr charakteristische Merkmale von hohem diagnostischem Werte.